

Inhalt

Vorwort	19
1 Persönlichkeitstheorie: Von alltäglichen Beobachtungen zu systematischen Theorien ...	22
Warum studieren wir die Persönlichkeit?	23
Definition der Persönlichkeit	24
Persönlichkeitstheorie als Antwort auf die Fragen „was“, „wie“ und „warum“ ...	25
Struktur	26
Prozeß	27
Wachstum und Entwicklung	29
Genetische Determinanten	30
Umweltdeterminanten	31
<i>Kultur</i>	31
<i>Soziale Schicht</i>	32
<i>Familie</i>	32
<i>Gleichaltrige</i>	34
Die Beziehungen von genetischen und Umweltdeterminanten	34
Psychopathologie und Verhaltensänderung	35
Zusammenfassung	35
Bedeutende Gesichtspunkte der Persönlichkeitstheorien	36
Philosophisches Menschenbild	36
Determinanten des Verhaltens innerhalb und außerhalb des Organismus	36
Konsistenz in Situation und Zeit	37
Die Einheit des Verhaltens und das Konzept des Selbst	38
Verschiedene Bewußtseinszustände und das Konzept des Unbewußten	39
Die Beziehungen zwischen Kognition, Affekt und äußerem Verhalten	40
Der Einfluß von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf das Verhalten	41
Zusammenfassung	42
Bewertung von Theorien	42
Die Bandbreite	43
Einfachheit	44
Relevanz für die Forschung	44
Zusammenfassung	45
Theorie und das Studium der Persönlichkeit	45
Rückblick	46

2 Das wissenschaftliche Studium der Persönlichkeit	47
Die Daten der Persönlichkeitspsychologie	49
Forschungsziele: Reliabilität, Validität, ethisches Verhalten	52
Reliabilität	52
Validität	52
Die Forschungsethik und die Auswirkungen von psychologischen Forschungsergebnissen auf das öffentliche Leben	53
Drei grundlegende Forschungsansätze	55
Fallstudien und klinische Beobachtung	55
Reaktionen auf Gefechtsstreß	56
Laboruntersuchungen und experimentelle Versuchsplanung	58
Erlernte Hilflosigkeit	58
Persönlichkeitsfragebogen und korrelative Methoden	62
Internale und externale Kontrollüberzeugungen	63
Kausalattributionen: Erklärungsstil	64
<i>Attributionsstilfragebogen (Attributional Style Questionnaire = ASQ)</i>	66
<i>Erklärungsstil</i>	67
Vergleichende Einschätzung von Forschungsansätzen	70
Fallstudien und klinische Beobachtung: Stärken und Schwächen	70
Der Gebrauch der verbalen Selbsteinschätzung	70
Experimentelle Versuchsplanung: Stärken und Schwächen	72
Korrelative Methoden und Datenerhebung durch Fragebogen: Stärken und Schwächen	73
Zusammenfassung der Stärken und Schwächen	75
Persönlichkeitstheorie und Persönlichkeitsforschung	76
Die Einschätzung von Persönlichkeit und der Fall Jim	77
<i>Autobiographische Skizze</i>	78
Rückblick	78
3 Eine psychodynamische Theorie: Die psychoanalytische Theorie von Freud	80
Sigmund Freud (1856–1939): Sein Leben	82
Freuds Sicht des Menschen und der Gesellschaft	85
Freuds Auffassung von Wissenschaft, Theorie und Forschungsmethoden	87
Die Psychoanalyse: Eine Persönlichkeitstheorie	88
Struktur	88
Das Konzept des Unbewußten	88
<i>Bewußtseinszustände</i>	88

<i>Das motivierte Unbewußte</i>	89
<i>Relevante psychoanalytische Forschung</i>	91
<i>Derzeitiger Stand des Konzepts vom Unbewußten</i>	95
Es, Ich und Über-Ich	96
Prozeß	100
Selbsterhaltungs- und Todestrieb	100
Die Dynamik des Funktionierens	101
Angst und Abwehrmechanismen	101
Wachstum und Entwicklung	109
Die Entwicklung der Denkprozesse	111
Die Entwicklung der Triebe	112
<i>Die psychosozialen Entwicklungsstadien nach Erikson</i>	115
Die Bedeutung der frühen Erfahrungen	119
Rückblick	121
4 Eine psychodynamische Theorie: Die Anwendungen und die kritische Bewertung von Freuds Theorie	123
Klinische Anwendungen	124
Systematische Einschätzung – Projektive Techniken	125
Der Rorschachtest	125
Der Thematische Apperzeptionstest (TAT)	128
Forschungsergebnisse und Bewertung	129
Psychopathologie	132
Persönlichkeitstypen	133
<i>Die orale Persönlichkeit</i>	133
<i>Die anale Persönlichkeit</i>	133
<i>Der phallische Charakter</i>	134
Widerspruch und Verteidigung	135
Verhaltensänderung	137
Einblicke ins Unbewußte: Freie Assoziation und Traumdeutung	137
Der therapeutische Prozeß: Übertragung	138
Ein Fallbeispiel – Der Fall des Kleinen Hans	140
Problembeschreibung	140
Ereignisse, die zur Entwicklung der Phobie führten	141
Interpretation des Symptoms	142
Die Lösung des ödipalen Konflikts	143
Abschließende Beurteilung	144
Der Fall Jim	145
Rorschach und TAT: Psychoanalytische Theorie	145
Auswertung der Daten	147
Jims Antwort auf die projektiven Tests	148
Projektive Tests und psychoanalytische Theorie	148

Weitere Gesichtspunkte und neuere Entwicklungen	149
Zwei frühe Herausforderungen für Freud	149
Alfred Adler (1870–1937)	149
Carl G. Jung (1875–1961)	151
Die Betonung kultureller und interpersonaler Faktoren	153
Karen Horney (1885–1952)	153
Harry Stack Sullivan (1892–1949)	156
Neuere Entwicklungen innerhalb der traditionellen psychoanalytischen Theorie	158
Theorie der Objektbeziehungen	158
<i>Narzissmus und die narzisstische Persönlichkeit</i>	159
Bindungstheorie und Beziehungen der Erwachsenenpersönlichkeit	160
Kritische Bewertung	165
Wichtige Leistungen der Theorie	165
Grenzen der Theorie	166
Der wissenschaftliche Status der psychoanalytischen Theorie	166
Das psychoanalytische Menschenbild	168
Abschließende Bewertung	168
Rückblick	169
5 Eine phänomenologische Theorie: Die klientenzentrierte Persönlichkeitstheorie von Carl Rogers	171
Carl R. Rogers (1902–1987): Sein Leben	173
Rogers' Bild vom Menschen	174
Rogers' Auffassung von Wissenschaft, Theorie und Forschungsmethoden	175
Die Persönlichkeitstheorie von Carl Rogers	176
Struktur	176
Das Selbst	176
Die Messung des Selbstkonzeptes	178
<i>Die Q-Technik</i>	178
<i>Adjektivliste und semantisches Differential</i>	178
Prozeß	182
Selbstverwirklichung	182
Selbstkonsistenz und Kongruenz	183
<i>Zustände der Inkongruenz und defensive Prozesse</i>	184
<i>Forschungen über Selbstkonsistenz und Kongruenz</i>	187
Das Bedürfnis nach positiver Wertschätzung	188
Wachstum und Entwicklung	189
Selbstverwirklichung und gesunde psychologische Entwicklung	190
Untersuchungen über Eltern-Kind-Beziehungen	190
Wie Kinder das Gutsein und Schlechtsein des Selbst sehen	193
Schlußfolgerung	194
Rückblick	195

6 Eine phänomenologische Theorie: Die Anwendungen und die kritische Bewertung von Rogers' Theorie	197
Klinische Anwendungen	198
Psychopathologie	198
Diskrepanz der Selbsterfahrung	198
Verhaltensänderung	201
Für eine Veränderung notwendige therapeutische Voraussetzungen	202
Ergebnisse der klientenzentrierten Therapie	203
Zusammenfassung der charakteristischen Merkmale	205
Ein Fallbeispiel – Mrs. Oak	205
Beschreibung der Klientin und des Problems	206
Beschreibung der Therapie	206
Beschreibung der Ergebnisse	207
Der Fall Jim	208
Semantisches Differential: Phänomenologische Theorie	208
Bewertung der Daten	209
Neuere Entwicklungen	209
Rogers verlagert seinen Schwerpunkt vom Individuum auf die Gruppe und die Gesellschaft	209
Weitere Gesichtspunkte	210
Die humanistische Bewegung	210
Kurt Goldstein	210
Abraham H. Maslow	211
Der Existentialismus	213
Kritische Bewertung	216
Phänomenologie	217
Das Konzept des Selbst	218
Konflikt, Angst und Abwehr	219
Psychopathologie und Verhaltensänderung	220
Abschließende Bewertung	221
Rückblick	223
7 Ansätze zu den Persönlichkeitswesenszügen: Allport, Eysenck und Cattell	224
Das Konzept der Persönlichkeitswesenszüge	225
Die Theorie der Persönlichkeitswesenszüge von Gordon W. Allport (1897–1967)	226
Wesenszüge, Zustände und Aktivitäten	228
Arten von Wesenszügen	228
Funktionale Autonomie	229

Idiographische Forschung	230
Bemerkungen zu Allport	230
Die Drei-Faktoren-Theorie von Hans J. Eysenck (1916–1997)	231
Messung von Wesenszügen: Faktorenanalyse	231
Grundlegende Dimensionen der Persönlichkeit	232
Messung durch Fragebogen	233
Forschungsergebnisse	235
Biologische Grundlagen	236
Psychopathologie und Verhaltensänderung	237
Bemerkungen zu Eysenck	238
Die faktorenanalytische Theorie von Raymond B. Cattell (1905–1997)	239
Cattells Auffassung von Wissenschaft	240
Cattells Persönlichkeitstheorie	241
Arten von Wesenszügen	241
Datenquellen: L-Daten, F-Daten, OT-Daten	242
Zusammenfassung	246
Stabilität und Variabilität des Verhaltens	246
Bemerkungen zu Cattell	247
Theorie der Wesenszüge: Allport, Eysenck und Cattell	248
Rückblick	249
8 Methoden der Persönlichkeitswesenszüge: Das Fünf-Faktoren-Modell; Anwendungen und kritische Bewertung des Konzepts der Persönlichkeitswesenszüge	251
Annäherung an ein Modell aller Sinne: Das Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeitswesenszüge	253
Analyse der Wesensbegriffe in der gesprochenen Sprache und in Tests	254
Die grundlegende lexikalische Hypothese	257
Die Großen Fünf in Persönlichkeitsfragebogen	258
Wachstum und Entwicklung	260
Veränderungen im Alter	260
Wesenszüge als ererbte Persönlichkeitsmerkmale	261
Eine Evolutionsperspektive	264
Anwendungen des Modells	266
Berufliche Interessen	266
Gesundheit und Langlebigkeit	267
Diagnose von Persönlichkeitsstörungen	267
Behandlungsmethoden	268
Zusammenfassung und Kommentar	268
Fallbeispiel: Ein 69-jähriger Mann	269
Umfassende Beschreibung der Persönlichkeit in den Begriffen der Großen Fünf	270
Persönlichkeitskorrelate: Beispiele möglicher Auswirkungen	271
Behandlungsergebnisse	272

Der Fall Jim	273
Der 16 P.F.-Test: Wesenszüge, faktorenanalytische Theorie	273
Auswertung der Daten	273
Die Stabilität der Persönlichkeit: Jim – fünf und zwanzig Jahre danach	274
Fünf Jahre später: Selbstzeugnis über Lebenserfahrungen und Persönlichkeitsveränderungen	274
Lebenserfahrungen	275
Persönlichkeitsveränderungen	276
Zwanzig Jahre später	277
Fünf-Faktoren-Modell: Selbst-Ratings und Ratings durch die Ehefrau auf dem NEO-PI	278
Einschätzung: Die Person-Situation-Kontroverse	279
Langzeitstabilität	280
Situationsübergreifende Stabilität	280
Schlußfolgerung	281
Allgemeine Beurteilung der Ansätze der Wesenszugtheorie	284
Stärken der Ansätze	284
Aktive Forschungsbemühungen	284
Interessante Hypothesen	284
Potentielle Verbindungen zur Biologie	285
Schwächen der Ansätze	285
Probleme mit der Methode: Faktorenanalyse	285
Probleme mit dem Konzept der Wesenszüge	286
Was wurde ausgelassen oder vernachlässigt?	287
Rückblick	288
9 Lerntheoretische Ansätze	290
Die lerntheoretische Sicht vom Menschen und von der Wissenschaft	291
Watsons Behaviorismus	293
Pawlovs Theorie des klassischen Konditionierens	294
Prinzipien des klassischen Konditionierens	295
Psychopathologie und Wandel	298
Konditionierte emotionale Reaktion	298
Die „Entkonditionierung“ einer Furcht vor dem Kaninchen	299
Zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten des klassischen Konditionierens	302
Systematische Desensibilisierung	302
Eine Neuinterpretation des Falles vom Kleinen Hans	304
Weiterentwicklungen	305
Skiners Theorie des operanten Konditionierens	306
Burrhus Frederic Skinner: Sein Leben	306

Skinner's Theorie der Persönlichkeit	309
Struktur	309
Prozeß – Operantes Konditionieren	310
Wachstum und Entwicklung	311
Psychopathologie	312
Verhaltensbeurteilung	313
<i>ABA-Versuchsplan</i>	315
<i>Anzeichen- und Stichprobenverfahren</i>	317
Verhaltensänderung	317
Reiz-Reaktions-Theorie: Hull, Dollard und Miller	318
Hull, Dollard und Miller: Ihr Leben	318
Clark L. Hull (1884–1952)	318
John Dollard (1900–1980) und Neal E. Miller (1909)	320
Die Reiz-Reaktions-Persönlichkeitstheorie	321
Struktur	321
Prozeß	322
Wachstum und Entwicklung	322
Psychopathologie	323
<i>Konflikttypen</i>	324
Ein Vergleich des lerntheoretischen Ansatzes mit früheren Theorien	325
Kritische Bewertung	326
Stärken der lerntheoretischen Ansätze	326
Schwächen der lerntheoretischen Ansätze	327
Rückblick	329
10 Eine kognitive Persönlichkeitstheorie: Die Persönlichkeitskonstrukttheorie von George A. Kelly	332
George A. Kelly (1905–1966): Sein Leben	335
Kellys Bild vom Menschen	335
Kellys Auffassung von Wissenschaft, Theorie und Forschungsmethoden	337
Die Persönlichkeitskonstrukttheorie von George A. Kelly	338
Struktur	338
Konstrukttypen	339
Der Rollen-Konstrukt-Repertoire-Test (Rep-Test)	342
Kognitive Komplexität und Einfachheit	344
Prozeß	346
Vorhersage von Ereignissen: Prophezeiung der Zukunft	347
Angst, Furcht und Bedrohung	348
Zusammenfassung der Prozeß-These	351
Wachstum und Entwicklung	351
Rückblick	352

11 Eine kognitive Persönlichkeitstheorie: Anwendungen und kritische Bewertung von Kellys Theorie	354
Klinische Anwendungen	355
Psychopathologie	355
Probleme im Konstruktsystem	355
Selbstmord und Feindseligkeit	357
Zusammenfassung	358
Verhaltensänderung	358
Günstige Bedingungen der Veränderung	359
Therapie mit fixierten Rollen	359
Forschungsbeispiele	361
Vergleich mit anderen Ansätzen	362
Ein Fallbeispiel – Ronald Barrett	363
Selbstbeschreibung	363
Kellys Konstruktion	363
Therapie mit fixierten Rollen	364
Der Fall Jim	365
Rep-Test: Persönlichkeitskonstrukttheorie	365
Auswertung der Daten	367
Weitere Gesichtspunkte und neuere Entwicklungen	367
Kritische Bewertung	368
Stärken und Schwächen der Theorie	368
Zusammenfassung	370
Vergleich mit anderen Theorien	371
Kelly und Freud	371
Kelly und Rogers	372
Kelly und die Theorie der Wesenszüge	373
Kelly und die Lerntheorie	374
Konstrukte, die für die Persönlichkeitstheorie relevant sind	374
Rückblick	375
12 Die sozial-kognitive Theorie: Bandura und Mischel	377
Bandura und Mischel: Ihr Leben	379
Albert Bandura (1925)	379
Walter Mischel (1931)	380
Das Menschenbild	382
Die Auffassung von Wissenschaft, Theorie und Forschungsmethoden	383

Die sozial-kognitive Persönlichkeitstheorie	383
Struktur	383
Erwartungen – Überzeugungen	384
<i>Unterscheidung von Situationen und die Konsistenz der Persönlichkeit</i>	384
<i>Das Selbst und Überzeugungen der Selbstwirksamkeit</i>	386
Ziele	387
Kompetenzen – Fertigkeiten	387
Prozeß	388
Ziele, Standards und Selbstregulierung	388
Selbstwirksamkeit und Leistung	388
Zusammenfassung der Motivationsperspektive	392
Wachstum und Entwicklung	393
Beobachtungslernen	393
<i>Aneignung versus Ausführung</i>	394
<i>Stellvertretendes Konditionieren</i>	395
Das Erlernen von Belohnungsaufschub	396
Zusammenfassung der Aspekte Wachstum und Entwicklung	399
Rückblick	399
13 Die sozial-kognitive Persönlichkeitstheorie: Anwendungen und kritische Bewertung	402
Klinische Anwendungen	403
Psychopathologie	403
Dysfunktionale Erwartungen und Selbst-Konzeptionen	404
<i>Selbstwirksamkeit und Angst</i>	404
<i>Selbstwirksamkeit und Depression</i>	404
<i>Selbstwirksamkeit und Gesundheit</i>	405
Verhaltensänderung	408
Modellernen und geleitete Partizipation	408
<i>Relevante Forschungen</i>	408
Ein Fallbeispiel: Der Bombenflieger	414
Der Fall Jim	415
Sozial-kognitive Theorie: Ziele, Verstärker und Selbstwirksamkeits-Überzeugungen	415
Ziele	415
Subjektive Werte: Verstärker	415
Kompetenzen und Selbstwirksamkeits-Überzeugungen	416
Kommentar	417
Vergleichende Analyse	417
Die sozial-kognitive Theorie und die Psychoanalyse	417
Die sozial-kognitive Theorie und die Phänomenologie	418
Die sozial-kognitive Theorie und die Persönlichkeitskonstrukttheorie	419

Die sozial-kognitive Theorie und die Persönlichkeitswesenszugtheorie	419
Die sozial-kognitive Theorie und die Lerntheorie	420
Kritische Bewertung	420
Stärken der Theorie	420
Experimentelle Forschung und Empirie	421
Bedeutsamkeit der betrachteten Phänomene	421
Die Theorie ist offen für Veränderungen	421
Die Aufmerksamkeit wird auf wichtige Problembereiche gelenkt	422
Sicht der Person und soziale Belange	422
Schwächen der Theorie	422
Die sozial-kognitive Theorie ist keine einheitliche systematische Theorie	423
Neue Probleme angesichts neuer Entwicklungen	423
Wichtige Gebiete werden ziemlich vernachlässigt	425
Vorläufige Natur der Erkenntnisse	425
Rückblick	426
14 Ein kognitiver Ansatz innerhalb der Persönlichkeitstheorie mit Schwerpunkt auf der Informationsverarbeitung	428
Kognitive Strukturen	430
Kategorien	430
Kategorien für physikalische Objekte	431
Kategorien für Situationen	433
<i>Situationsskripts</i>	433
<i>Analyse der Situationskategorien eines Individuums und damit verbundene Gefühle und Verhaltensweisen</i>	434
Kategorien für Menschen	436
<i>Das Selbst und das Selbstschema</i>	436
Kausale Erklärungen und Attributionen	440
Kausale Erklärungen	440
Konsequenzen kausaler Attributionen	441
Implizite Persönlichkeitstheorie	442
Kognitive Prozesse	443
Nicht-motivierte kognitive Prozesse	443
Motivierte kognitive Prozesse	444
Selbstverifikation und Selbsterhöhung	444
Mögliche „Selbsts“ und Leitbilder des Selbst	445
Zusammenfassung	446
Klinische Anwendungen	447
Streß und seine Bewältigung	447
Streß	448
Wege der Streßbewältigung	448
Streßvermeidungstraining	449

Pathologie und Verhaltensänderung	451
Ellis' Rational-emotive Therapie (RET)	451
Becks kognitive Therapie gegen Depressionen	452
<i>Die kognitive Triade der Depression</i>	452
<i>Erforschung fehlerhafter Kognitionen</i>	453
<i>Kognitive Therapie</i>	453
Der Fall Jim	454
Informationsverarbeitende Theorie: Kognitionen und Bewältigungsstrategien	454
Allgemeine Kognitionen, Attributionen und fehlgeleitete Gedanken	455
Bewältigungsmethoden	456
Zusammenfassung	457
Neuere Entwicklungen	457
Von der Kognition zum Gefühl und zur Motivation	457
Vom Denken zum Handeln	458
Vom westlichen Selbst zu einem kulturübergreifenden Selbst	458
Die Beziehungen der Informationsverarbeitungstheorie zur traditionellen Persönlichkeitstheorie	460
Kritische Beurteilung	461
Stärken des Ansatzes	462
Verbindungen zur kognitiven Psychologie	462
Wichtige Aspekte der Persönlichkeit werden berücksichtigt	462
Beiträge zur Gesundheitsplanung und Therapie	462
Schwächen des Ansatzes	463
Probleme mit dem Computer als Modell	463
Vernachlässigung von Affekt und Motivation	463
Der Stellenwert der Therapie muß erst noch definiert werden	464
Rückblick	465
15 Theorie, systematische Einschätzung und Forschung in der Persönlichkeitspsychologie – Ein Überblick	468
Theorie und die Geschichte des wissenschaftlichen Fortschritts	469
Stadien des wissenschaftlichen Fortschritts	469
Entwicklungsstadium	469
Normale Wissenschaft: Paradigmen	470
Wissenschaftliche Revolutionen	470
Zusammenfassung	471
Rückblick auf einige strittige Problembereiche	471
Das philosophische Menschenbild	471
Determinanten des Verhaltens innerhalb und außerhalb des Organismus	474
Situations- und zeitbezogene Konsistenz	475
Die Einheitlichkeit des Verhaltens und das Konzept des Selbst	476

Verschiedene Bewußtseinszustände und das Konzept des Unbewußten	478
Die Beziehungen zwischen Kognition, Affekt und äußerem Verhalten	478
Der Einfluß von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft auf das Verhalten	479
Persönlichkeitstheorie als Antwort auf die Fragen „was“, „wie“ und „warum“	480
Persönlichkeitsstruktur	480
Prozeß	481
Wachstum und Entwicklung	485
Psychopathologie	485
Verhaltensänderung	486
Die Zusammenhänge zwischen Theorie, systematischer Einschätzung und Forschung	487
Der Fall Jim	488
Vergleich der Einschätzungsdaten verschiedener Theorien	488
Stabilität und Veränderung im Lauf der Zeit	489
Jims Betrachtung der Daten	489
Überblick	490
Abschließende Zusammenfassung	490
Rückblick	491
Erläuterung der wichtigsten Begriffe	492
Literatur	502
Namen- und Sachregister	527